

Ich bin ein Lord, holt mich hier raus!

Kapitel 3 wird hochgeladen!//FF zum gleichnamigen RPG//

SesshomaruXAhrisa

Von MelodyHeaven

Prolog:

Schon lange war ich inzwischen nicht mehr beim Training gewesen, was mir nicht nur meine Eltern sondern auch die Lehrer übel nahmen. Nun ja, die Lehrer schafften es ja auch nie meine Bedingungen zu erfüllen, die meiner Meinung nach wirklich nicht zu hoch gestochen waren. Somit war es nun ja auch nicht meine Schuld, oder?

Ich meine, ich bin eine sehr junge Dämonin, wenn ich mein Alter mit dem der Anderen vergleiche. Alle meine Lehrer sind mindestens 300 Jahre alt und die Meisten von ihnen sogar noch um einiges älter.. Und ich? Ich bin grade einmal 24 Jahre alt, also von der Seite aus gesehen noch ein Jungspund und keine erfahrene Youkai, was auch heißen sollte, dass ich in meinen Fähigkeiten den Anderen nachstehen müsste. Doch ganz so ist es nicht, zumindest habe ich eine Fähigkeit, mit der ich heraussteche und viele in den Schatten stelle

Meine Eltern sind Fuchsdämonen, eigentlich sogar sehr mächtige, wenn man sich die meisten unserer Art ansieht, die meist nichts auf die Beine bekommen und im Dreck leben, wie niedere Menschen. Auch sind sie sehr alt, bestimmt schon an die tausend, genau weiß ich es nicht, sie haben nie ein einziges Wort darüber verloren und würden mir es sicherlich auch nicht sagen, würde ich sie fragen.

Meine Eltern regieren über die nördlichen Länder. Ich kenne keine anderen Fuchsdämonen, die soweit oben in der Anarchie stehen oder gar Ländereien besitzen, zumindest habe ich bisher keine getroffen, soweit ich weiß. Aber daran bin ich ja auch selbst Schuld. Oder doch eher die Lehrer, die es nicht schaffen meine Forderungen zu erfüllen, damit ich ihren Unterricht besuche? Das letzte Mal war ich im Kampfunterricht mit 16, die anderen Fächer habe ich schon länger nicht besucht, nur hin und wieder habe ich mal den ein oder anderen Unterricht besucht, aber auch nur wenn mir langweilig war, was eher selten der Fall ist. Immerhin gibt es vieles zu entdecken und ich habe immer wieder neue Ideen, die ich nur zu gerne in die Tat umsetze und sei es nur, dass ich mir etwas einfallen lasse um die Bediensteten zu ärgern oder mir etwas Neues einfällt, was ich als Bedingung aufstelle, bevor ich den Unterricht besuche. Jedoch gefällt mir bisher das altbekannte Fangen spielen am meisten und nur selten wurde ich von Jemanden darin geschlagen. An das letzte Mal kann ich mich nicht mal mehr erinnern.

Die meiste Zeit, in der ich den Unterricht ausfallen lasse, verbringe ich in den Wäldern oder am Fluss. Da ist es wenigstens ruhig und niemand verfolgt mich dorthin und

wenn doch, dann hänge ich die Person immer relativ schnell ab. Es ist ein Segen, dass ich so schnell bin. Ich bin mir nur recht unsicher von welchen Elternteil ich das geerbt habe, denn bisher habe ich keinen der Beiden je laufen oder gar rennen sehen. Als ich noch ganz klein war, war das anders gewesen. Sie haben sich immer einen Tag in der Woche frei gehalten, den sie ausschließlich mit mir verbracht haben. Manchmal sind wir auch zu Bekannten, sag ich mal, gereist und haben dort den Tag oder auch mehrere hintereinander verbracht, leider kann ich mich an die Youkais nicht mehr erinnern, geschweige denn das ich mich an ihre Gesichter oder Namen erinnere. Bedauern tue ich das schon, da ich sonst ein recht gutes Gedächtnis habe.

Je mehr ich darüber so nachdenke, umso mehr fällt mir auf, dass ich mich an einige Tage nicht mehr erinnern kann, teilweise fehlen von diesen Tagen auch nur einige Stunden. Ich wüsste nur zu gerne, warum es so ist und warum ich mich nach diesem fehlenden Stück immer zuerst an entweder mein Bett oder lange, weiche, weiße Haare erinnern kann. Meine Eltern haben mir nie verraten, was geschehen war, egal wie sehr ich sie auch bedrängt hatte, was mich doch etwas misstrauisch machte.

Wie auch immer. Wenn ich nicht an diesen Orten bin, wobei der Wald doch mein Lieblings Versteck ist, auch weil ich dort immer wieder neue Ecken finde, die ich vorher nicht kannte, dann bin ich in meinen Gemächern und lasse unser Personal sich um meine Schönheit kümmern. Auf die lege ich viel wert. Was ist denn eine Prinzessin, die aussieht und riecht, als würde sie bei den Pferden schlafen? Da könnte ich dann genauso gut eine Arbeiterin der Menschen sein, das wäre genauso schlimm. Schließlich repräsentiere ich mein Land und wenn ich nicht gut genug aussehe, dann könnte man noch darauf schließen, dass es verkommt oder denken, dass ich mich gehen lasse, was wirklich katastrophal wäre.

Heute hatten meine Eltern selbst den Unterricht abgesagt. Gut für mich.

Vielleicht würde die Köchin ja für mich eine Kleinigkeit kochen, ablehnen würde sie sicher nicht, dafür konnte ich zu überzeugend sein. Nicht, dass ich sie verführen würde! Das war dann doch unter meiner Würde. Aber wofür hatte eine Frau denn ihre Waffen und wozu besaß ich denn so viel Sexappeal? Bewusst hatte ich mich heute für einen violetten Kimono entschieden, der ein wenig auf dem Boden schliff und relativ locker saß, so konnte ich mich unbehindert bewegen und sah dazu noch sehr gut aus, besser gesagt schmeichelte mir der Kimono sehr. Die Farbe ließ meine eisblauen Augen noch mehr scheinen. Meine bleiche Haut kam dadurch natürlich auch zum Vorschein.

Leider arbeiteten ausschließlich Frauen für uns, meine Eltern hatten wohl grausige Bedenken, was Männer anging, die für uns arbeiteten. Natürlich konnte ich sie verstehen, als noch männliche Bedienstete für uns gearbeitet hatten, war es nicht selten vorgekommen, dass sie mich umworben hatten und teilweise waren sie sogar so weit gegangen, dass sie in meine Gemächer eingedrungen waren, ohne dafür eine Erlaubnis zu haben. Wie froh ich da nur gewesen war, dass mein Vater immer rechtzeitig aufgetaucht war und verhindern konnte, dass irgendwas geschehen war. Dadurch hatte ich allerdings auch inzwischen tierische Panik davor auch nur daran zu denken mit irgendwem intim zu werden.

Meine Eltern hatten mir schon als ich noch sehr klein war eingetrichtert, dass es wichtig war jegliche dämonischen Merkmale zu unterdrücken und zu verstecken und hatten mir auch beigebracht wie das ging. Erst nachdem ich es geschafft hatte ohne Unterbrechung alles zu unterdrücken, hatten sie ruhe gegeben. Es war die einzige Zeit

gewesen, in der ich sie täglich sah und das nicht nur damit wir gemeinsam Mahlzeiten zu uns nehmen konnten.

Mich störte es nicht, dass ich meine Merkmale unterdrücken musste. Ohne Ohren und Schweife lässt sich viel besser gut sitzende Kleidung finden und anfertigen und es war auch einfacher sie zu tragen, dennoch ließ ich mir einiges anfertigen, wo drin auch meine Schweife genügend Platz hatten, natürlich reine Vorsicht.

Außerdem konnte ich durch die unterdrückten Schweife, die somit nicht zu sehen waren, auch nicht so schnell gefunden werden, wenn ich dann doch mal weg lief. Es war schon auffällig, wenn jemand mit mehreren Schweifen, die ziemlich flauschig und lang waren und dazu das Fell recht hell war, durch die Gegend lief. Da hätte man auch versuchen können mit vielen Fackeln durch die Nacht zu rennen und an Wachen vorbei zu kommen, ohne dass diese auch nur im geringsten etwas merken würden. Also unmöglich.

Mir wurde auch gesagt, dass ich meine Schweife nicht zeigen solle, weil mich das angreifbar machen würde. Klar, im Gegensatz zu meinen restlichen Körper waren meine Schweife schon sehr empfindlich, wahrscheinlich aber auch nur, weil sie selten an der Luft waren und sich so nicht an die Welt gewöhnen konnten.

Laut meinen Eltern, hatte wohl vor einer ganzen Weile jemand versucht diese Schwäche auszunutzen und einen von uns umzubringen. Scheinbar hatte er viel gewusst und war auch ein ehemaliger Verbündeter gewesen, der uns durch diese Tat verraten hatte.

Das Pech des Verräters war jedoch gewesen, dass er, nachdem er in das Schloss eingeschlichen hatte und seinen Plan verwirklichen wollte, er es auf mich abgesehen hatte. Die Nacht hatte er nicht überlebt. Was genau geschehen war weiß ich nicht mehr. Meine Eltern haben mir verschiedene Geschichten dazu erzählt, jedoch wusste ich nicht, welche nun wahr war oder ob doch die Gerüchte wahr sind, doch dass wussten nur diejenigen, die sich an den Abend noch klar erinnern konnten.

Ich erinnerte mich nur noch an glänzend rote Augen und an lange, mit scharfen Krallen bestückte Finger, die nach mir griffen und mich bedrohten. An alles Andere erinnere ich mich nicht mehr. Nur manchmal träume ich noch von den Augen und wache dann schweißgebadet auf, wenige Augenblicke bevor mich die Finger erreichen konnten. Ich hatte Angst davor, was diese Kreatur wohl mit mir machen würde, sollte sie mich jemals zu fassen kriegen.

Ich hatte mir nun also etwas zum Essen von unserer Köchin machen lassen und das auch vertilgt, woraufhin ich zu meinen Eltern ging, die mich in den Konferenzsaal beordert hatten. Ich trat ein, vergaß dabei nicht meine Haltung zu wahren und kniete mich ihnen gegenüber an den Tisch.

Es dauerte nicht lange bis sie zögernd anfangen mir mitzuteilen, warum sie mich hatten kommen lassen. Erst konnte ich nicht glauben was sie sagten, doch ich sollte es noch merken, dass sie es ernst meinten und das sagte durchzogen.

Wie närrisch es doch von mir war anzunehmen, dass es um etwas erfreuliches gehen würde und nicht um etwas, was mich kränkte. Ich wollte nicht glauben, dass sie das machten und meine Zukunft durch dieses kurze Gespräch und alles was darauf folgen sollte, mein Leben von Grund auf ändern sollte.

„Ahrisa, deine Mutter und ich haben beschlossen, dass du für eine gewisse Zeit zu einen unserer Verbündeten gehen wirst.

Es ist bereits alles vorbereitet und du wirst sobald unsere Unterhaltung geendet hat, dich auf den Weg zu ihn machen. Deine Sachen bleiben hier. Er wird dir sicherlich

genügend Kleidung zur Verfügung stellen und dafür Sorge tragen, dass es dir an nichts mangeln wird. Überreiche ihn diesen Brief, sobald du ihm gegenüber stehst. Er wird schon wissen, was er zu tun hat und dementsprechend handeln. Verärgere ihn nicht so wie beim letzten Mal, als du mit bei ihm warst.

Die Diener stehen bereit und werden dich, ohne Umwege, zu ihm bringen. Die Kutsche ist klein, sie sollte aber für den Weg reichen, es dauert lediglich zwei Tage.

Versuch erst gar nicht zu fliehen.

Jetzt geh. Er wird dich zurück schicken, wenn die Zeit gekommen ist und er der Meinung ist, dass du dafür bereit bist. Tu nichts was Schande über unser Haus bringt..“ Sie schickten mich hinaus. Zwei Untergebene eskortierten mich zu der Kutsche, mir war es nicht einmal mehr möglich mich zu verabschieden, so schnell wie alles von staten ging.

Als ich raus gebracht wurde, meinte ich noch hören zu können, wie meine Mutter leise etwas sagte und dabei bedrückt und besorgt klang. Er hatte sich danach angehört, als würde sie gesagt haben, dass ich auf mich Acht geben und auf mich aufpassen sollte.

Die Kutsche wurde von außen verriegelt, sobald ich in ihr saß und sie war verhangen worden, so dass man weder heraus, geschweige denn hinein sehen konnte. Nur wenig Licht drang durch die dichten schweren Vorhänge hinein. Ich konnte nur sehr schwer beurteilen, ob es Abend war oder nur ein paar Bäume die Sonne verdeckten. Ich war weg gesperrt von der äußeren Welt und konnte nichts dagegen machen. Wie sehr ich mir doch wünschte, dass wenigstens einer der Vorhänge abgenommen würde, so dass ich wenigstens nicht ganz im Dunkeln saß und zumindest innerhalb der Kutsche besser sehen konnte, wenn ich schon nichts von draußen sehen durfte, was ich zutiefst bedauerte.

Insgesamt drei Mal durfte ich die Kutsche verlassen für wenige Minuten, die mir nicht reichten. Die Zeit reichte kaum um sich von dem langen Sitzen zu erholen, geschweige denn, dass sich meine Glieder entspannen und erholen konnten. Trotzdem tat die frische Luft einfach gut. Es war wenigstens ein kleiner Trost.

Das erste Mal, dass ich aus der Kutsche hinaus durfte, war am Abend des Tages, an dem wir los gezogen waren. Es war recht frisch und ich bereute mir keinen wärmeren Kimono angezogen zu haben. Schnell band ich meinen so um, dass er relativ eng an meinen Körper saß und nur wenig Haut noch zeigte, so traf die kalte Luft meinen Körper nicht ganz so hart und hatte keine Chance mich auszukühlen.

Das nächste Mal war es wohl sehr früh am Morgen. Die Sonne schien grade dabei zu sein aufzugehen und auf den Blättern der Bäume hatte sich Tau gesammelt. Das letzte Mal, dass ich hinaus durfte, war wieder an einen Abend, dieses Mal war die Umgebung mehr die einer Steppe und ich konnte viele Felder erkennen, die im Schein des Mondes glänzten und funkelten, als wären sie von Wasser überschwemmt. Mich erinnerte das ein wenig an die Reisfelder von denen mein Geschichtslehrer mir erzählt hatte als ich noch klein gewesen war. Laut ihm gab es diese massig in Japan und gehörten dort zu dem gesamten Bild.

Japan.

Jetzt ahnte ich, zu wem ich gebracht wurde, jedoch war ich mir aber nicht sicher, ob er noch der Herrscher war oder inzwischen jemand anders hier regierte. Egal wie es war, ich konnte mich nicht daran erinnern etwas getan zu haben, womit ich den Herrscher dieser Ländereien hätte verärgern sollen.

Vielleicht hatte ich es auch verdrängt, ich war mir nicht ganz sicher. Früher oder später würde ich es aber wohl noch erfahren, was ich so schreckliches angerichtet haben

sollte, mit dem ich ihn hatte verärgert und ob es wirklich so schlimm gewesen war, wie meine Eltern meinten. Wenn ich es nicht erfahren würde, dann konnte es ja nicht so schlimm gewesen sein. Ich stieg wieder zurück in die Kutsche, als ich dazu aufgefordert wurde. Wieder wurde ich in ihr eingesperrt. Mit Glück waren wir bald da und ich hätte wieder Freiraum und konnte mich in diesem frei bewegen, zumindest hoffte ich es inständig. Noch konnte ich nicht wissen, wie der Mann war und wie er mit mir verfahren würde und ob ich hier dieselben Freiheiten haben würde. Zur Not würde ich sie mir einfach nehmen, schließlich würde ein Bekannter meiner Eltern, der zudem auch noch mit ihnen verbündet war, mir sicherlich nichts antun.

Dennoch ließ ich meine Gedanken kreisen in der Hoffnung, mich doch noch daran zu erinnern, was ich wohl angestellt hatte. Bedauernd stellte ich nach einiger Zeit fest, dass ich mich wirklich nicht erinnern konnte.

Wahrscheinlich war die Erinnerung an dieses Ereignis verloren gegangen, als ich vor Jahren auf den Kopf gefallen war. Zumindest war ich der Meinung, dass das geschehen war, genau wusste ich es aber auch nicht mehr. Möglich war es auch, dass ich es irgendwann einmal als Ausrede benutzt hatte und diese verinnerlicht hatte, wodurch ich es inzwischen tatsächlich als einen Teil meiner Erinnerung betrachtete.